

# Lehrerberuf eintönig/langweilig, da immer die gleichen Inhalte...?

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Juni 2013 09:03

## Zitat von Brick in the wall

Schule ist nicht Uni, das ist klar. Aber dass Schule aus Trivialitäten besteht, kann man auch nicht sagen.

Klar, wenn Schüler etwas nicht verstehen/vergessen haben/sich nicht vorbereitet haben, dann ist die xte Wiederholung eigentlich trivial, aber vom Grundsatz her gilt das nicht.

Das abwertende "Trivialitäten" habe ich ja nicht geschrieben sondern "trivial" - in dem Sinne, dass es sich im Vergleich mit der Komplexität, die die Fachwissenschaft erreichen kann, um eine sehr sehr niedrige Anspruchsstufe handelt. Der Unterschied zwischen Grund- und Leistungskursen ist dabei bestenfalls marginal. Aber das will ich überhaupt nicht kritisiert wissen - es ist die Aufgabe der Schule, in verschiedensten Bereichen intellektuelle Grundlagen zu legen, auf denen die Schüler in ihrem weiteren Bildungsweg jenseits der Schule aufbauen können und die sie im Idealfall zur vollen Entfaltung bringen. Als Lehrer ist man für den Einstieg und der Erstkontakt zuständig - und da sind die Inhalte nun einmal trivial. Das hat übrigens auch nichts mit dem "Untergang des christlichen Abendlandes" zu tun; das schulisch Mögliche war auch schon im ausgehenden 19. Jh. trivial.

Das Unterrichten selbst halte ich für ganz und gar nicht trivial, das ist meiner Meinung nach ein ziemlich komplexes Handwerk, das viel gedankliche Arbeit und sehr viel Wissen verlangt. Deswegen bringt mich auch immer die törichte Frage so fürchterlich auf, warum man dieses oder jenes im Studium machen müsse, "das brauche man doch gar nicht in der Schule." Zumindest für meine Fächer kann ich sagen, dass ich sehr regelmäßig auf mein ganzes Wissensspektrum nicht nur an Inhalten sondern auch an der Wissenschaftstheorie dahinter zurückgreife.

Was ich mit meinem Beitrag meinte ist, das man als Lehrer noch ein Leben jenseits der Schule braucht, das Geist und Intellekt fordert und in dem man sich als denkender Mensch weiterentwickelt und seine intellektuelle Befriedigung findet. Meiner Meinung nach baut das der Frustration im Beruf vor; auch habe ich die Befürchtung, dass ein erwachsener Mensch, dessen Leben nur noch um Schule kreist, sich auf Dauer selbst infantilisiert.

Nele